



Rufet laut aus!

„Errette, die zum Tode geschleppt werden, und die zur Würigung hinwanken, o halte sie zurück!“ Sprüche 24:11

Das einzige Buch, dessen Autor beim Lesen anwesend ist und dem Leser seine Gedanken erklärt, das ist die Bibel. Gottes Wort ist kein bloßer, toter Text, kein Irrgarten aus Buchstaben, sondern die Bibel ist lebendig und offenbart sich dem gläubigen Leser jedes Mal tief und tiefer! 

Sehet! Der Erlöser ist nahe!



Kehret um von Euren bösen Wegen!

Jesus kam nach Galiläa und predigte das Evangelium vom Reiche Gottes und sprach: „Die Zeit ist erfüllt, und das Reich Gottes ist nahe: Tuet Buße und glaubet an das Evangelium!“ ✠ Mk 1:14–15.

Rufet laut aus! ist die regelmäßig erscheinende christliche Schrift eines bibelgläubigen und wiedergeborenen Christen. Dieser Bruder dient seinem Herrn als schwaches Werkzeug in Osteuropa. Sein irdisches Fundament ist das echte und unverfälschte Wort Gottes, die Bibel allein. Ernsthafte Bekehrungen, echte Wiedergeburten und treue Nachfolge in den Spuren unseres Herrn JESUS CHRISTUS sind das Ziel. Ein Schwerpunkt des Blattes *Rufet laut aus!* ist die Verteidigung der Bibel als Gottes bewahrtes, ewig wahres und fehlerloses Wort. Ein weiterer ist die öffentliche Predigt von Gottes Wort vor denen, „die den Arzt brauchen“. Anregungen & Ansporn sende man an: rufet-laut@sabon.org 



Das Wichtigste! Das Wichtigste! Jesus rettet!

Die Straßenpredigerin von Dortmund.

*Schon seit fünf Jahren im Himmel,
doch auf Erden geht ihre Saat auf.*

ERINNERT VOM H.B.

„So sind wir nun Botschafter für Christus, und zwar so, daß Gott selbst durch uns ermahnt; so bitten wir nun stellvertretend für Christus: laßt euch versöhnen mit Gott!“ ❖ ❖ ❖ ❖ ❖ ❖ ❖ ❖ ❖ 2. Kor 5,20.

Daß gläubige Schwestern in Christus den Brüdern nicht nachstehen und ebenso ausdauernd, eifrig und kraftvoll Gottes Wort ins Angesicht einer ungläubigen Welt tragen können, bewies 15 Jahre lang die Dortmunder Straßenpredigerin Maria Schmidt, besser bekannt als „Die-Jesus-rettet!-Frau“; benannt nach ihrem weithin sichtbaren blauen Schild, das sie bei gutem und bei schlechtem Wetter in der Fußgängerzone als ihr Banner für den Herrn Jesus eisern hochhielt und dazu ausrief: „Das Wichtigste! Das Wichtigste!“ Am 18. April 2011 ging sie im Alter von 81 Jahren zu unserem Herrn heim.

1995 kam Maria Schmidt nach Dortmund. Vorher hatte sie einige Jahre in Leipzig missioniert. In Dortmund besuchte sie regelmäßig die Zusammenkünfte der Gläubigen. Manchmal brachte sie Leute mit, die sie auf der Straße kennengelernt hatte. Ein chinesischer Ingenieur zum Beispiel, der in eine Sprachschule ging, bekehrte sich. Zum Bibelstudium nahm sie ihn mit nach Hause und ließ ihn, damit er besser Deutsch sprechen könnte, das Markus-Evangelium auswendig lernen.

Seit 1996 gehörte die ehemalige Lehrerin für Religion, Deutsch und Kunsterziehung zum Straßenbild Dortmunds. Sie zog bei Wind und Wetter durch die Fußgängerzone, immer ein freundliches Lächeln auf den Lippen. Kaum ein Passant kam auf dem Westenhellweg an ihr, ihren christlichen Traktaten und ihrem großen blauen Schild vorbei. Sie sprach die Leute direkt und offen an, um mit ihnen ihren Glauben an Jesus und an die Bibel zu teilen. „Ich kann nur informieren“, war ihr Leitspruch, „aber bekehren kann ich nicht.“

Dressescheu verriet Maria Schmidt einer Schülerzeitung dennoch einmal ihren Glaubensweg: Zum Glauben gefunden habe sie, die sie im Jahr 1930 geboren wurde, erst 1961, nach dem Unfalltod ihrer religiösen Eltern. Damals fiel ihr Entschluß, ihr Leben mit Jesus und der Bibel neu zu beginnen. Ihren Austritt aus der Evangelischen Kirche begründete sie so: „Einmal, als ich in der Kirche war, fiel nicht mal der Name Jesus. Es wurde nur über Natur gesprochen.“ Später fand sie eine bibeltreue freikirchliche evangelische Gemeinde, der sie angehörte.

Deutschlandweit Aufsehen erregte Schwester Maria, als sie im Jahr 2000 den Teilnehmern der Homosexuellen-Parade „Christopher Street Day“ in Köln ihr Schild „Jesus rettet!“ entgegenstreckte. Ein Schnappschuß dieser Szene war beim Presse-Wettbewerb „Bild des Jahres 2000“ das Siegerfoto und sorgte landesweit für Schlagzeilen: eine wirkungsvolle Erinnerung für alle Deutschen an „Das Wichtigste!“





Ein Rettungsboot im Meer der Ertrinkenden: Maria Schmidt mit ihrem Schild im November 2007 in der Dortmunder Innenstadt.

Selbst dem Glauben fernstehende Dortmunder zollten der verstorbenen Maria Schmidt 2011 in Internet-Nachrufen Respekt:

❖ „Manche haben über sie gelacht, dabei war sie immer freundlich. Sie stand auch nicht auf einer Kiste und brüllte herum, wie manch' andere. Einfach nur das Schild tragen und die kleinen Zettel verteilen. Irgendwie wird die Fußgängerzone nicht mehr so sein wie früher.“

❖ „Dortmund hat eine gute Seele verloren. Man wird ihre Rufe vermissen: »Das Wichtigste, das Wichtigste!« Sie war jemand, der in dieser Welt seinen Glauben offen gezeigt hat und andere überzeugen wollte, auch zu glauben. Ich denke, sie hatte schon lange den Frieden in sich getragen.“

❖ „Oft wurde sie verspottet, doch sie blieb immer standhaft und aufrichtig, sich selber und ihrem Glauben treu.“



as für ein schönes Zeugnis aus unberufenem Munde für einen unermüdlichen Dienst für unseren Herrn Jesus und das Evangelium! Wenige von uns werden – zu unserer Schande! – auch nur annähernd so ausdauernd sein und an Schwester Marias Eifer heranreichen. Wollen wir uns, Brüder und Schwestern, nicht das treue Gotteskind Maria Schmidt zum Vorbild und zum Ansporn nehmen?

Ein gläubiger Bruder namens Marco schrieb zum Heimgang von Maria Schmidt: „Wer diese Botschaft nicht ernstnimmt, wen das kalt läßt, der sollte einmal darüber nachdenken, ob er überhaupt neues Leben hat, ob er wirklich Eigentum des Herrn Jesus ist! Wenn Du immer alle Zusammenkünfte besuchst und keines versäumen möchtest, aber noch nie einem Nichtgläubigem erzählt hast, warum Du da hingehst und welchen Teil Du in Jesus Christus hast, dann kannst Du auch gleich zu Hause bleiben.“

Maria Schmidts Art der Mission hat Nachahmer gefunden: An ihrer Beerdigung, deren Predigt ein Evangelist von der Brüdergemeinde in Castrop-Rauxel hielt, nahmen zwölf Christen teil, die ebenfalls mit einem „Jesus rettet!“-Schild durch deutsche Innenstädte ziehen. ❖❖❖

Wer war Maria Schmidt? 2010 – ein Jahr bevor sie zum Herrn heimging – sprach sie in einer kurzen Aufwärmphase mit dem Zeitungsreporter R.M. und gab ihm einen kleinen Einblick in ihr Leben.

Dem Himmel so nah und der Hölle entkommen. Maria Schmidt erinnert täglich Passanten an das Wort Gottes.

Ein Gespräch mit Dortmunds bekanntester Unbekannten.

Sie gehört sicher zu den bekanntesten Dortmundern, und doch kennt kaum jemand ihren Namen. Lediglich den Text ihres großen Schildes, mit dem sie über den Westenhellweg zieht, kennen alle. „Jesus rettet!“, steht dort auf weiß-blauem Hintergrund. Unentwegt ruft sie „Das Wichtigste, das Wichtigste!“ aus, verteilt kleine gelbe Zettel an Passanten. Maria Schmidt hat eine Mission, sie will die Menschen an das Wort Gottes erinnern. Bei einer Tasse Kaffee hat sie uns ihre Geschichte erzählt und was das Wichtigste ist.

Die kleine Person geht in der Menschenmenge des Westenhellwegs beinahe unter. Nur ihr großes, blau-weißes Schild ist schon von weitem sichtbar. „Jesus rettet!“ prangt darauf in großen Lettern. Maria Schmidt ist eine Berühmtheit, eine Dortmunder Institution, seit Jahren. Dabei will sie das gar nicht. Ihr geht es einzig und allein um das Wort Gottes. 1995 kam die gebürtige Kasselerin nach Dortmund. „Weil ich hier in diesem Ballungsgebiet mehr Menschen erreiche“, sagt sie.

Hinter den runden Gläsern ihrer schmucklosen Brille leuchtet ein Paar blaue Augen. Hellwach und aufmerksam sitzt sie bei einer Tasse Kaffee und erzählt ihre Geschichte. Aufgewachsen in einem religiösen Elternhaus war der Glaube immer Thema. „Mein Vater war Pfarrer, aber ein gläubiger“, berichtet Schmidt, die im Sommer ihren 80. Geburtstag feierte. Daß ihr Vater gläubig war, ist ihr wichtig, denn heutzutage gäbe es zwar viele Pfarrer, wirklich gläubig aber seien nur die wenigsten. „Nach einer wirklich bibelgläubigen Gemeinde muß man suchen.“

Dann kam das Jahr 1961. Die Eltern hatten einen schweren Autounfall, die Mutter überlebte nicht, der Vater starb ein halbes Jahr später. Die damals 31jährige Maria Schmidt war nicht im Wagen. „Da wurde mir klar, daß, wäre ich mit im Auto gewesen, ich in die Hölle gekommen wäre, weil ich nicht an Jesus glaubte.“ Sie beschloß, von nun an ein gottgefälliges Leben zu führen. „Nur durch den Glauben an Jesus wurde ich erlöst und durch Jesus komme ich in den Himmel“, bezeugt sie.

Schmidt war Oberstudienrätin, unterrichtete an einem Gymnasium in Hessen Deutsch und Kunsterziehung, später auch Religion. „Schon damals, im Zug auf dem Weg zur Arbeit, habe ich versucht, die Menschen an das Wort Gottes zu erinnern“, beschreibt sie ihre Anfänge. Nach der Pensionierung widmete sie sich ganz der Straßenmission. „Deswegen bin ich nach Dortmund gekommen. Von hier aus ist es nicht weit in andere Großstädte.“

Von Köln über Düsseldorf sowie in allen großen Städten des Ruhrgebietes ist Schmidt in den Fußgängerzonen keine Unbekannte mehr. Überall ruft sie es aus: „Das Wichtigste, das Wichtigste!“ Sie will nicht belästigen, sondern nur erinnern. Schmidt lädt nicht in einen Gottesdienst oder eine Kirche ein, will weder verkaufen noch Spenden sammeln. Im Gegenteil, wer Interesse hat, bekommt sogar eine Bibel geschenkt. „Ich zahle das meiste selbst. Schließlich war ich ja mal Oberstudienrätin, da habe ich gut verdient“, sagt sie lächelnd. Selbst die bekannten Schilder kauft sie immer nach. Und wer es Maria Schmidt nachmachen möchte, bekommt sogar eines geschenkt.

Viel zum Leben braucht sie nicht. Maria Schmidt lebt bescheiden. Kein Fernseher und kein Radio, keine Zeitungen oder sonstige Luxusartikel. „Morgens lese ich in der Bibel, und wenn ich abends heimkomme, ruhe ich mich etwas aus und beantworte dann die Post, die ich bekomme.“





Maria Schmidt,
2009 in Dortmund.

Verständlich, daß ein gottgewidmetes Leben wie das von Maria Schmidt nicht viel Platz für private Freundschaften und Bekannte läßt. Privat ist sie alleine geblieben, hat auf eine eigene Familie verzichtet. „Entweder – oder. Beides geht nicht“, kommentiert sie knapp den Verzicht auf häusliches Glück. Glück sei für sie, das Wort Gottes und seines Sohnes Jesus zu verkünden „so, wie es die Bibel offenbart“ und die Menschen daran zu erinnern, sich für ein Leben nach den Worten Gottes zu entscheiden.



„Es ist meine Verpflichtung, den Menschen zu sagen, daß sie für alle Ewigkeit in der Hölle sein werden, wenn sie sich nicht als Sünder erkennen und Jesus nicht haben.“

Daß nicht alle Menschen sich an das Wort Gottes erinnern lassen wollen, ist eine Sache, eine andere ist, zur Zielscheibe von Spott und Hohn zu werden. „Ach, wissen Sie, das ist gar nicht so häufig wie vermutet wird. Meistens sind die Reaktionen positiv oder die Menschen gehen einfach weiter, wenn sie nicht interessiert sind“, sagt Schmidt zwischen zwei Schlücken Kaffee.

Wer aber mit ihr ins Gespräch kommt, lernt eine aufmerksame Frau kennen, die nach der Familie fragt und Gottes Segen für ihr Gegenüber erbittet.

Ob sie Erfolg hat, bei dem, was sie täglich macht, ist ihr gleichgültig. „Ich gehe nicht von Erfolg oder Mißerfolg aus. Das hat Jesus auch nicht getan. Ich will nur darüber aufklären, was nach dem Tod passiert, wenn man nicht nach Gottes Wort lebt.“ Denn „der Mensch ist eine ewig unauslöschbare Geistperson mit ewig vollem Bewußtsein, die Gott über ihr Leben Rechenschaft geben muß“.

Wer so entschieden nach Gottes Wort lebt, gerät häufig mit der Moderne in Konflikt. „Es steht in der Bibel, daß Männer keine Frauen- und Frauen keine Männerkleidung, also Hosen, tragen sollen“, so Schmidt. Auch bezieht sie Stellung zur Ehe sowie zu Liebe und Sexualität. „Das sind wichtige Lebensfragen. Wer dabei nach dem Wort Gottes fragt und tut, erfährt, daß Gottes Wort eben das Glück vermittelt, das man haben möchte.“

„Das ist doch Gottes Wunder, daß ich mit 80 noch täglich mit dem Schild auf die Straße gehen kann“, erklärt sie. Ein letzter Schluck Kaffee und ein paar Minuten später steht sie wieder draußen im Nieselregen. ☒☒☒

Und was ist „Das Wichtigste“?

„Unser Problem ist die Sünde. Kein Mensch ist ohne Sünde! ☒ **Das Wichtigste ist, den Herrn Jesus Christus als Retter bekanntzumachen,** ☒ der als einziger Sündloser stellvertretend unsere Sündenstrafe am Kreuz auf sich genommen und damit unsere Sünde gefilgt hat. Wer das persönlich für sich in Anspruch nimmt, ist gerettet und hat das ewige Leben.“

– Maria Schmidt.



Ein Bruder mit dem „Jesus rettet!“-Schild: aufgenommen im Januar 2014 in Kaiserslautern.

„Christliche“ Buchverlage lügen wie gedruckt.



„Und außerdem laß dich warnen, mein Sohn! Des vielen Büchermachens
ist kein Ende, und viel Studieren ermüdet den Leib.“ Prediger 12:12.

Eine Buchlese- und Büchersammelleidenschaft begann schon in meiner Kindheit. Das änderte sich auch nicht, als ich gläubig wurde. Nur die Themen waren jetzt andere: Bibel, Kommentare, Biographien, Lexika, Atlanten und sonstige christliche Werke. Meine nicht-gläubige Mutter war da im Nachhinein betrachtet ein wahrer Prophet. Immer wenn wieder ein Bücherpaket eintraf, schlug sie die Hände über dem Kopf zusammen und stöhnte: „Du hast doch schon *ein* Buch! Wozu noch mehr?“ Am Ende hatte sie recht, ohne es selbst zu ahnen: Das Buch, das jedem Christenmenschen vollkommen ausreicht, das ist die Bibel! Das meiste andere Gedruckte ist überflüssiges und unnützes Blätterrauschen.

Das Buchgeschäft ist kein leichtes. Besonders für christliche Verlage. Ihr Markt ist winzig klein. Gerade im geistlich toten deutschsprachigen Raum. Wo keine Christen sind, da gibt es auch keinen Bedarf an christlicher Literatur. So kämpfen kleine christliche Verlagshäuser schwer ums tägliche Überleben, wenn sie keine Kompromisse mit der Welt eingehen wollen und feste Speise statt Milch oder gar vergiftetem Wasser anbieten möchten.

Leichter haben es „christliche“ Verlage, die früher einmal seriös waren, mittlerweile aber dank neuer, jung-dynamischer und glaubensärmerer Leitungen Biblisches stark ausdünnen und mehr auf „christlichen“ Kitsch und charismatische Rock- und Popmusik setzen, wie die jugendverderbende CD-Reihe „Feiert Jesus“. Wer der abgefallenen Kirche in den Höllenschlund nachläuft, kann auf diese Art und Weise noch einige rollende Taler in sein Säcklein lukrieren. Ein Blick in die nächstgelegene „christliche“ Alpha-Buchhandlung kann in dieser Beziehung Schockzustände auslösen.

Die weltweite Sintflut an neuen Bibelübersetzungen hat natürlich auch ihren Ursprung in der Suche nach sprudelnden Geldquellen. Jeder „christliche“ Verlag bietet deshalb heute eine oder sogar mehrere eigene und „exklusive“ Bibeln an, die man mit immer neuen Umschlagmotiven für jede nur denkbare „Zielgruppe“ auf den Markt wirft. Christliche Schriftverbreitung als Kommerz-Zirkus.

Am leichtesten haben es die katholischen Verlage. Mit einer milliardenschweren Bischofsschar im Rücken, die im Notfall das Geschäft mit Kirchensteuern rettet, kann man entspannter wirtschaften. Katholische Bibeln werden aufs Billigste produziert, da sie Katholiken nur in den Schrank stellen und nicht lesen. Da ist es dann auch egal, daß die Seiten selbst in dicken Pattloch-Prachtausgaben nur eingeklebt statt anständig gebunden sind und die Blätter nach dreimaligen Durchlesen – falls es ein Ketzer wagen 

sollte – herausfallen. Regelmäßig veröffentlicht der Papst in diesen Verlagen auch ein Buch, das dann ein ungelesener Renner wird und die Bücherborde der Vatikan gläubigen beschwert, bis es die Erben eines Tages neu in die Tonne werfen.

Beim katholischen Weltbild-Verlag in Augsburg verkaufte man erfolgreich – neben verschämt und tief im Katalog versteckten Bibeln – gerne auch Erotika, Okkultes, sowie Mord und Totschlag, so daß der Geldregen nicht ausblieb. Auch hier klingende Geldgier statt katholischem Glauben. Papst und Porno, das Erfolgsrezept für ein Bad im Geld-Ozean. Vom geschäftlichen Standpunkt kann man den Schwenk der Buchhandels-Bischöfe vom Geistlichen zum Gemeinen durchaus verstehen, denn der Glaubensabfall trifft auch die Katholiken. Die Wikipedia-Enzyklopädie schreibt:

„Die sinkende Resonanz für katholische Erbauungsschriften führte 1987 zu einer völligen Umorientierung und zur Weltbild Verlag GmbH. 2001 entstand daraus die Verlagsgruppe Weltbild. Sie gehörte zu 100 % der römisch-katholischen Kirche in Deutschland und zählt heute im Buchhandel und Online-Buchhandel zu den Marktführern in Deutschland.“ Und: „Eine 70-seitige Dokumentation der katholischen Initiative »Katholisches! Weltbild« kritisierte 2008 das angebliche Angebot an »Sexbüchern, gewaltverherrlichenden, esoterischen, magischen und satanischen Schriften«. Die deutschen Bischöfe als verantwortliche Eigentümer wurden angeschrieben; die Resonanz war jedoch gering.“

Dur in Amerika treibt man es noch schamloser. Ein großer Erfolg unter der abgefallenen Christenheit ist dort die moderne Bibelperversion NIV (New International Version). Seit 1984 wurden davon angeblich weltweit 450 Millionen Exemplare verkauft! Die NIV basiert auf den heute üblichen gefälschten katholischen Grundtexten, und so fehlen der NIV im Vergleich zum Bibeltext der Reformation 65.000 Wörter. Eine schier unglaubliche Anzahl.

Herausgeber der NIV ist der „christliche“ Verlag Zondervan, der seit 1988 dem Verlag Harper-Collins gehört. Dieser ist wiederum Teil der News Corporation des Medienzaren Rupert Murdoch, die u.a. mit den Fox-Filmstudios in Hollywood die Menschheit zu Unzucht, Schamlosigkeit und Pornographie verführt. Die Verlage dieses Medienmagnaten veröffentlichen natürlich Papierberge an profitablen Schmutz – niveaulose Krawallzeitungen und Pornographie sind da noch „das Harmloses-



te“. So macht zum Beispiel Harper-Collins sein Geld mit dem Verkauf der „Satanischen Bibel“ des Gründers und „Hohepriesters“ der „Satanischen Kirche“, Anton LaVey (1930–1997). Dieses diabolische Machwerk erscheint im Harper-Collins-eigenen Tochterverlag Avon. Die Bibel Gottes und die „Bibel“ Satans also aus einer Hand! So hat der gerissen wie gottlose Geldfuchs Murdoch alle Bibelkäufer – vom Christen bis zum Satanisten – als Kunden in seinem finsternen Sack.

Im Jahr 2011 kaufte Rupert Murdochs News Corporation über seinen Verlag Harper-Collins das „christliche“ amerikanische Verlagshaus Thomas Nelson. Dort erscheinen Bücher vieler bekannter anti- und christlicher Schreiber wie Billy Graham und Max Lucado. Natürlich veröffentlichte Thomas Nelson 1982 auch seine eigene „Bibel“, nämlich die hemmungslose Nachahmung und unter falscher Flagge hinabsegelnde „New King James Version“ (NKJV), die mit ihrem Vorbild, der bewährten, jedem Ansturm standgehaltenen und himmelwärts weisenden *King-James-Bibel* (KJV) von 1611, nichts gemeinsam hat. Die blutjunge Textfälschung NKJV hat allerdings schon einige heimliche Textrevisionen hinter sich – und weitere vor sich. Die KJV steht dagegen seit 400 Jahren auf festem Grund.

Traurige Berühmtheit erlangte der Verlag Thomas Nelson mit dem riesigen Erfolg seines 2010 erschienenen und erschwindelten „Nahtoderlebnis“-Buchs „Heaven is for real“ („Den Himmel gibt es wirklich“) von Pastor Todd Burpo, dessen kleiner Sohn während einer Operation „im Himmel“ lauter „übernatürliche“ Erlebnisse hatte, die sich allerdings mit der Bibel nirgendwo im Ansatz decken. Nahtoderlebnisse mit außerbiblischen Offenbarungen kann nur einer produzieren: der Engel des Lichts (2. Kor 11:14). Alleine als elektronisches Buch verkaufte sich das Machwerk unter Christen mit Bibelleseschwäche mehr als eine Million Mal, als gedrucktes Buch zehnmillionenfach. Im Jahr 2014 erschien ein Hollywoodfilm, 

der auf Basis dieses Buchs entstand und an den Kinokassen alleine 101 Million Dollar einspielte. In Deutschland erscheint das Buch unter dem zielgruppengerechten Einfaltstitel „Den Himmel gibt's echt“ im „christlichen“ Verlag SCM Hänssler bereits in der 16. Auflage (2015). Man sieht: Mit christlich-verpacktem „Humor“ aus der Hölle läßt sich irdischerseits lastwagenweise Geld scheffeln. Und „christliche“ Verlage und Autoren wissen, daß das Geld der Christen mit den verstaubten Bibeln nicht stinkt, die den aufgelegten Schwindel gierig kaufen und die Lügen in sich hineinsaugen, anstatt zum Wort Gottes als einziger Quelle der Wahrheit zu greifen.

Das weiß auch das „christliche“ amerikanische Verlagshaus Tyndale. Dort erschien 2010 ein weiterer „Nahtod“-Schmöker. Kevin Malarkey schreibt über die angeblichen Erlebnisse seines Sohnes Alex im Himmel unter dem Titel „The Boy Who Came Back From Heaven: A True Story“ („Der Junge, der aus dem Himmel zurückkam – Eine wahre Geschichte“). Bereits 2011 warnte der kleine Alex vor dem Buch auf seiner Internet-Seite als „dem größten Schwindel in der Buchwelt“, fabriziert von seinem Vater Kevin. Der Tyndale-Verlag verkaufte das Buch dennoch weiter. 2015 waren eine Million Exemplare abgesetzt. Im selben Jahr veröffentlichte Alex einen Brandbrief an christliche Buchläden und Ladenketten, das Buch endlich nicht mehr anzubieten und beschrieb es als „Himmels-tourismus, der aus Lügen Profit schlägt“: „Ich bin nicht gestorben, ich war nicht im Himmel. Nur um Aufmerksamkeit zu erlangen, habe ich das behauptet. Als ich meine angebliche Himmelsreise beschrieben habe, hatte ich noch nie eine Bibel gelesen. Leute profitieren von diesen Lügen und wollen damit nicht aufhören. Sie sollten die Bibel lesen, das ist völlig ausreichend. Die Bibel ist die Quelle aller Wahrheit. [...] Alle, die mein Buch vermarkten, müssen Buße tun und verstehen, daß die Bibel allein genügt.“

Doch zurück nach Europa: Die meisten christlichen und „christlichen“ Verlage hierzulande haben erkannt, daß sich mit biblischer Literatur bei der desolaten deutschsprachigen Christenheit kein Geld verdienen läßt, so daß sich nur noch gottgesegnete Querköpfe mit Kleinstverlagen auf diesen schwierigen Überlebenskampf einlassen. Doch selbst für die geldscheinchristlichen Großverlage mit halbwegs erfolgreichem Buchprogramm und butterweich liberalisierter Theologie läßt sich evangeliumaufweichend nur schwer ein Profit erzielen, der das langfristige Überleben sichert. So ist 2010 der traditionsreiche Johannis-Verlag aus dem Schwarzwald pleitegegangen und wurde vom neuen SCM-Verlag geschluckt, in dem bereits die ehemals christlich orientierten Häuser Hänssler, R. Brockhaus, ERF-Verlag und Oncken verdaut werden.

Der neugegründete SCM-Verlag (Stiftung Christlicher Medien) soll unter anderem mit dem Verkauf von neuen Greuelbibeln und alten Dauerbrennern (oder wie oben gelesen: mit überseeischem Nahtodschwindel) wieder Geld in die klammen Kassen der Verlagschristen spülen. Wikipedia schreibt: „So erscheint beispielsweise die Neues-Leben-Bibel, obwohl zuvor beim Hänssler-Verlag veröffentlicht, zukünftig im Label SCM R. Brockhaus, welches bereits die Elberfelder und die Volxbibel im Programm führte.“ Na dann, gute Nacht! Aktuell (2016) erscheint die gossenssprachlich das Evangelium verspottende „Volxbibel“ übrigens im katholischen Pattloch-Verlag – eine ideale Paarung: geistliches Vakuum trifft auf Schwarzes Loch.

Dopuläre evangelische Buchautoren wie Peter Hahne veröffentlichen natürlich im SCM-Verlag (früher bei Hänssler und Johannis). Und die „rehabilitierte“ ehemalige Lutheraner-„Bischöfin“ und künftige Leiterin des EKD-Reformationsjubiläums 2017, Margot Käßmann, publiziert ebenfalls bei SCM, der sich im Juli 2016 die christliche Gerth-Medien-Verlagsgruppe samt Käßmanns Adeo-Verlag einverleibt hat. Daß die andere Hälfte der Käßmann-Bücher im katholischen Herder-Verlag in Freiburg erscheint, der übrigens auch seine eigene katholische Herder-Bibelübersetzung zu Geld münzt, zeigt auch dem Blinden klar, wie weit die Ökumene zwischen römischen Katholiken und evangelischen Heimlichkatholiken gediehen ist. Beide reiten dasselbe fahle Pferd.

So schwer es alle Verlage auch mit dem Absatz ihrer vielen mehr oder weniger christlichen Titel haben, die sie jedes Jahr neu auflegen, so wenig werden diese Bücher auch gelesen. Ihnen ist ein ähnliches Schicksal beschert wie der verstaubten Bibel im modernen christlichen Heim. Und falls Bücher bibeltreu sind und gelesen werden, dann bewirken sie doch keinerlei Besserung im Leib Christi. Die Kirchenzustände werden immer schlimmer, unbiblicher, trauriger, bis zum Zerfall von Gemeinden und der Zerstreung der Herde. Die Grabbeltische der christlichen Buchhandlungen sind hingegen rammelvoll mit verramschten christlichen Büchern, Atlanten, Bildbänden, Bibeln, Kommentarreihen, Biographien. Keiner braucht's, keiner liest's!

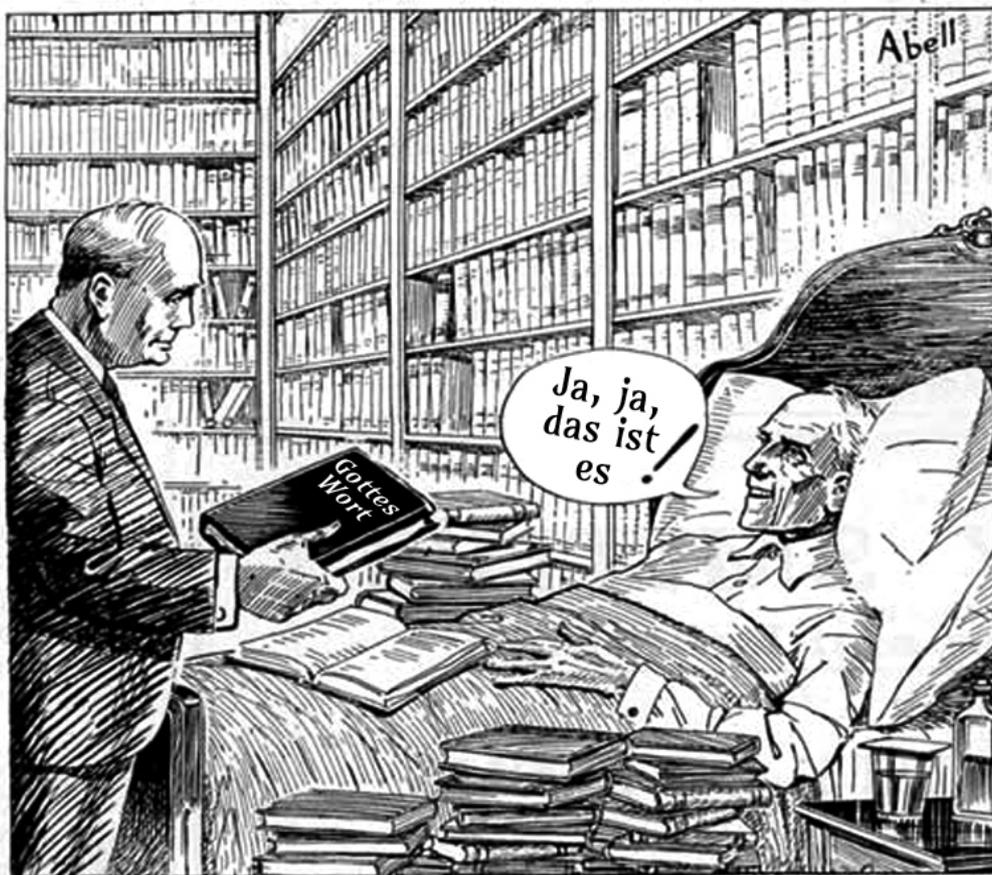


Früher waren christliche Bücher in der sozialistisch-abgeschotteten DDR selten und hochgeschätzt. Man schmuggelte sie aus dem Westen ein. Jetzt hört man von bibeltreuen Versammlungen in Mitteldeutschland, in denen die Gemeindebibliotheken von Doppel- und Dreifachbeständen „entrümpelt“ werden, die entschlafene Brüder einst gespendet hatten. Darunter seltene und guterhaltene Werke, die man nicht dem Antiquariat schenkt oder über den Internetbuchhandel verkauft, sondern die man einfach in die Abfalltonne wirft. Die Achtung vor christlichen Büchern und der Bibel ist heute nahezu Null und spiegelt damit nur den geistlichen Zustand vieler Gemeinden wider.

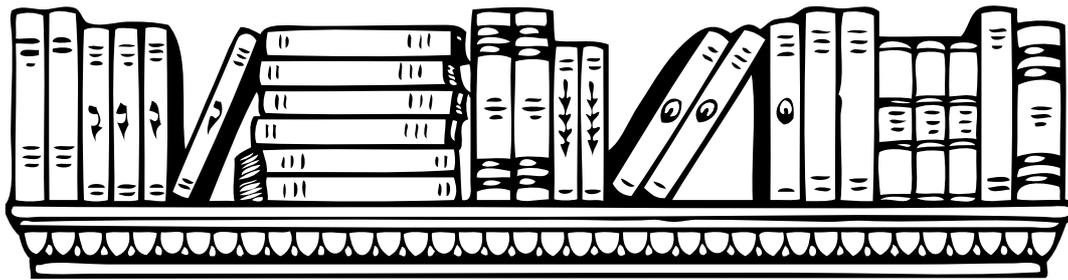
Jeder christliche Kleinverlag, der sich weiterhin bemüht nur wirklich herzhaft Christenkost aufzulegen und zu verbreiten und jede Verwässerung „für eine Handvoll Taler mehr“ scheut, der trotz aller Entbehrungen unter Gebet weitermacht, um den wenigen verbliebenen Christen nahrhaftes Brot Christi vorzusetzen, der kann sich Gottes reichen Segens sicher sein, der sich in himmlischen Schätzen widerspiegeln wird und nicht in pekuniären Überschüssen von irdischen Verlagsbilanzen. Der kleinste treue Knecht auf Erden wird in der Ewigkeit größer sein, als alle gewinnschielenden „christlichen“ Medienkonglomerate mit ihrem Bibel-Porno-Großprogramm zusammen.

Zum Schluß noch ein Stoß ins Reklamehorn für den missionarisch gesinnten Verlag CLV (Christliche Literatur-Verbreitung in Bielefeld – clv.de). Dort werden viele seelengewinnende Schriften für einen sehr geringen Preis abgegeben. Bestellt man kistenweise, gibt es Mengenrabatt, und jedes Buch kann man auch ganz kostenlos als PDF-Datei einfach herunterladen, am Bildschirm lesen und ebenso ausdrucken. Einer Buchpreisbindung unterliegt man nicht, alles wird zum Herstellungspreis abgegeben. So sollte es jeder sich christlich nennende Verlag handhaben, denn Gottes Rettung ist kein Geschäft, sondern ein Geschenk. ☒☒☒

🏹 Das EINE Buch. 🏹



... aber nicht erst auf dem Sterbebett!



Künstliche Aromastoffe oder frisch gepreßt? Reicht das Lesen von Bibelkommentaren an Stelle der Bibel?

EIN ERFAHRUNGSBERICHT VOM H.B.

„Die Brüder aber schickten alsbald während der Nacht Paulus und Silas nach Beröa, wo sie sich nach ihrer Ankunft in die Synagoge der Juden begaben. Diese aber waren edler gesinnt als die zu Thessalonich, indem sie das Wort mit aller Bereitwilligkeit aufnahmen und **täglich in der Schrift forschten**, ob es sich so verhalte.“ ☒ Apg 17:10–11.



orbereitung zur Bibelstunde. Diesmal bin ich mit der Einleitung an der Reihe. Welchen Text nehmen wir uns vor? Aha, Markus 6:7–13. Mir bleiben dreißig Minuten, bevor ich in die Gemeinde fahren muß. Welchen Kommentar lese da da noch schnell? Im Bibelprogramm ist der Bruder W.M.D. als Modul verankert, dessen Ausführungen sind kurz, die kann ich schnell ausdrucken und mitnehmen. Oder lieber die knappen Kommentare aus dem Modul des Bruders A.C.G.?

Eine Stunde später in der Versammlung tritt ein Bruder nach dem anderen vor die Geschwister und verkündet, was ihm „sein Ausleger“ über diese Bibelstellen sagte. Am Ende der Bibelstunde wurden so alle Brüder und Schwester über die verschiedenen gelesenen Kommentare informiert und mit den manchmal sehr gegensätzlichen Blickrichtungen der Kommentarschreiber konfrontiert.

Mit eigenen Gedanken selbst gelesen haben den Text nur ein paar ältere Brüder, die sich aber mittlerweile aufs Schweigen zurückgezogen haben, in Anbetracht der flachen und schalen Gewässer, die in der Bibelstunde mit den geliehenen kleinen Segeljollen schnell durchflogen werden. Ihre eigenen selbstgezimmerten Segeljachten für die tieferen Gewässer lassen sie nur noch selten oder ganz daheim im Kämmerlein oder mit anderen älteren Brüdern zu Wasser.



Es scheint unter Christen eine unheilige Mode geworden zu sein, die Bibel nicht mehr selbst lesen und auslegen zu wollen. Wozu auch, mögen viele denken: dabei helfen doch Regelreihen an Kommentaren oder Internetvideos von Pastoren, die Bibelfragen beantworten. Wozu mühevoll selber graben, wo doch schon andere die Arbeit getan haben?

Was kommentarabhängige Fliegengewichts-Christen aber nicht bedacht haben: Ohne tägliches intensives Bibelstudium gibt es kein geistliches Wachstum! Es geht nicht nur um Faktenwissen, es geht um Nahrung für die Seele. Da die Bibel Gottes Wort und deshalb lebendig ist, spricht Gott täglich durch die Bibel direkt zu uns. Er spricht jedoch nicht durch tote Bibelkommentare aus der Papiermühle der Gedankenwiederverwertung. Geistlicher Stillstand in den Gemeinden hat viele Ursachen: das Ignorieren der Bibel ist ein Hauptgrund.



In unserer Versammlung ist Bruder W.P. Er ist einfacher Schweißer von Beruf und arbeitet nun als Hausmeister, Fahrer und Diakon an einer kleinen Versammlung mit angeschlossener Bibelschule. Sein Bibelwissen ist enorm. Beim gemeinsamen Bibelstudium von uns Brüdern überrascht er jedesmal mit neuen und interessanten Details, über die alle hinweggelesen haben, obwohl man sie leicht hätte finden können, würde man die Bibel denn ernsthafter durchforschen. Während die meisten Brüder Kommentare zu Hilfe nehmen, ist es bei Bruder W.P. anders. Er besitzt weder Computer noch Internet. Bücher hat er nur verschwindend wenige. Als man ihn fragte, wie er zu seinem Wissen komme, meinte er: Zu 80 Prozent aus ernsthaftem, täglichen Bibellesen unter Gebet. Dabei offenbart ihm Gott Sein Wort in großer Tiefe. Und zu 20 Prozent aus Büchern. Andere Quellen hat er keine. Seine Meinung zu Bibelkommentaren ist deshalb eher ablehnend. Nur wer selbst im Wort Gottes gräbt, kann die Früchte des Heiligen Geistes an den Versen finden.

Sollten wir uns deshalb so sehr auf Bibelkommentare stützen, wie wir das heute tun? Es gibt zwei Lager. Die eine Seite meint, daß der Heilige Geist die Kommentarschreiber inspiriert hat und wir aus ihrer gesammelten Weisheit lernen können. Die andere Seite meint, daß die Kommentatoren die Bibel durch ihre Brille studierten und in den biblischen Text ihre eigenen Gedanken hineinlesen, so daß nur das Selberlesen der Bibel als Gottes Wort zuverlässig sei.

Der hat nun recht? Kommentare lesen, ja oder nein? Ein Gedanke ist, daß wir doch alle unsere eigenen Bibelkommentatoren sind. Wozu also andere lesen? Ist es nicht besser direkt aus der (und nichts als die) Bibel zu lesen? Dann wird uns der Heilige Geist, wie bei Bruder W.P., direkt und ohne Um- und Irrwege Gottes Gedanken für uns ganz persönlich offenbaren. Und dann können wir den Geschwistern in der Bibelstunde mit tieferen Erkenntnissen aus Gottes Wort frisches Brot zur Stärkung schenken, anstatt nur Krumen und Reste, die allenfalls für eine dünne Wassersuppe taugen.

Und das Wichtigste: unser Missionsauftrag (Matth. 28:19–20)! Wir müssen allzeit bereit sein, auf Fragen nach unserem Glauben Antwort zu geben (1. Petrus 3:15). Das ist nur möglich durch Bibelwissen und den Heiligen Geist. Beides kommt nicht von gescheiterten Bibelauslegern, sondern nur durch eigenes Pflügen im Bibeltext. Wenn man uns zu unserer Hoffnung in Jesus befragt, können wir keine Kommentarreihen aufschlagen oder im Internet suchen. Dann müssen wir bibelgetreu das Evangelium predigen, denn aus dem Hören vom Gotteswort kommt der Glaube (Römer 10:17). Oder wir werden stammeln, schwimmen und versagen. Was wird unser König mit solch einem nutzlosen Knecht anfangen? ☒☒☒



Ein Hinweis in eigener Sache.

Zum bequemeren Lesen empfiehlt sich der Ausdruck von „Rufet laut aus!“. Zuerst die ungeraden Seiten drucken, und auf die Rückseiten die geraden. Die Blätter dann am linken Rand einfach zusammenzwacken. So entsteht ein kleines Heft, das man in Bahn, Bus oder auf Reisen mitnehmen und dort unbeschwert lesen und liegenlassen kann. Auch zum Weitergeben ideal! • Weitere Ausgaben findet man im Internet unter: sabon.org. ←

Die Herrnhuter Losungen: Ökumenisch, feministisch, kastriert.

NACH EINER VORLAGE VON BRUDER M. (2006) VOM H.B. ERGÄNZT.

„Was tut es? Jedenfalls wird auf alle Weise, sei es zum Vorwand oder in Wahrheit, Christus verkündigt, und darüber freue ich mich, ja, ich werde mich auch weiterhin freuen!“ – Philipper 1:18

Ges ist das beliebteste Andachtsbuch in Deutschland und seit 1731 ununterbrochen erschienen: die „Losungen“ der Evangelischen Brüder-Unität (Herrnhuter Brüdergemeine). Doch nur wenige Leser wissen, wie der Inhalt dieses Versebüchleins zustandekommt und welcher Geist dahintersteckt. Schauen wir nach!



Ihren Anfang nahm diese protestantische Freikirche im Jahr 1722 mit Böhmischem Brüdern, die im Zuge der Gegenreformation aus Mähren flohen. Außerhalb des Oberlausitzer Ortes Berthelsdorf gründeten sie mit Hilfe des Gutsherrn Zinzendorf die Siedlung Herrnhut. Durch eine intensive Mission in vergangenen Tagen sind sie heute mit geschätzten 825 000 Mitgliedern weltweit verbreitet, davon 600 000 in Afrika und nur etwa 6000 in Deutschland. Im Jahr 2016 gaben die Herrnhuter zum 286. Mal ihre „Losungen“ zur täglichen Andacht heraus, die sie durch die fragwürdige Praktik des Losewerfens gewinnen (*daher „Auslosungen“, nicht „Parolen“*).

In Herrnhut werden in einer silbernen Schale 1824 alttestamentliche Verse (von insgesamt mehr als 23 000) verwahrt – hinterlegt als Nummern. Jede einzelne Nummer ist einem alttestamentlichen Text zugeordnet. Die Verlosung findet in einer schlichten Feier mit Gebet statt. Die ausgelosten Sprüche werden dann für zwei Jahre zur Seite gelegt. Dann werden sie wieder der Silberschale hinzugefügt. Doch nun erst beginnt die eigentliche Arbeit.



Eine Herrnhuter „Pfarrerin“ sucht zu den ausgelosten alttestamentlichen Versen einen neutestamentlichen Text sowie ein Gebet oder einen Liedvers aus. Hat sie ein Vierteljahr bewältigt, verschickt sie die Vorschläge an den Losungsprüfungs-Ausschuß, dem etwa zehn Personen angehören. Dieser prüft jeden neutestamentlichen Text, aber auch die Gebete und Liedstrophen, ob sie zu den alttestamentlichen Versen passen.

Aber auch für die alttestamentlichen Texte existiert ein Ausschluß, der etwa alle zehn Jahre zusammentritt und überprüft, ob die 1824 Verse aus dem Alten Testament heute noch theologisch zu vertreten sind. Sind sie es nach Meinung der Kommission nicht mehr, so werden sie gegen andere Bibelstellen ausgetauscht.

Der badische Altlandesbischof Klaus Engelhardt, der dem Ausschluß zur Überprüfung der Verträglichkeit von AT- und NT-Stellen angehört, bezeichnete unlängst die Herrnhuter Losungen als „Brevier mit großem ökumenischem Charakter“. Dieser kam im Jahr 2006 ungeschminkt ans Tageslicht, als im August und September die „Losungen“ plötzlich Texte aus den katholischen Apokryphen zur täglichen Bibellese präsentierten. – Die von Rom verfolgten Böhmischem Brüder würden das heutige Herrnhut wohl abbrennen!

Mit Apokryphen („*verborgene Schriften*“) werden nichtinspierte Bücher bezeichnet, die das Judentum nicht in das Alte Testament aufnahm, darunter Tobias, Weisheit, Jesus Sirach und die Makkabäer. In evangeliumgetreuen Bibeln sind diese Texte deshalb auch nicht zu finden. Für die Römisch-Katholische Kirche gelten sie jedoch als heilige Schriften, aus denen z.B. die Irrlehre des Fegefeuers entnommen wird. Der katholische Mönch Luther übersetzte die Apokryphen gesondert in einem Anhang seiner Bibel und 

schrrieb dazu: „Das sind Bücher, so nicht der Heiligen Schrift gleich gehalten, und doch nützlich und gut zu lesen sind.“ – Warum werden sie dann von Herrnhut in die „Losungen“ als *Bibelverse* aufgenommen?

Die Römisch-Katholische Kirche hat die Apokryphen beim *Konzil zu Trient* Anno 1545 als ideologisches Gegengewicht zur Reformation in ihren Kanon der biblischen Schriften aufgenommen. Der uns Christen gegebene biblische Kanon stand aber spätestens nach der *Dritten Synode von Karthago* (397 n. Chr.) fest: 39 alttestamentliche und 27 neutestamentliche Bücher. Inhaltlich enthalten die Apokryphen, im Gegensatz zu den biblischen Büchern, sowohl sachliche wie auch geistliche Fehler. Sie vertreten Menschenmeinungen, die im Gegensatz zur Gesamtaussage von Gottes Wort stehen. Wer die Apokryphen auf die gleiche Ebene stellt wie die Bibel und wer diese Bücher zum Teil der Bibel macht, der fügt dem Wort Gottes hinzu, „... und Gott ihm die Plagen zufügen, von denen in diesem Buche geschrieben ist.“ (Offb. 22:18).

Die liberale Akzentuierung der Losungen hat einen klaren ökumenischen Hintergrund. So beteiligten sich die Herrnhuter Brüder 2002 an den katholischen *Assisi-Friedensgebeten der Weltreligionen* unter Leitung des Papstes und unterschrieben auch die europäische *Charta Oecumenica* im Jahr 2001. Außerdem gehören sie neben Katholiken, Evangelischen und verschiedenen evangelischen Freikirchen zur ökumenischen *Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen*. Sie sind Mitglied im *Ökumenischen Rat der Kirchen*, in der ökumenischen *Konferenz Europäischer Kirchen* und der „größten ökumenischen Basisbewegung von Frauen“, dem *Weltgebetstag*. Herrnhut ist auch Teil der abgefallenen EKD, was ihre tiefgehende Liberalität erklärt.

Die Ökumene (vom griechischen *oikoumene*: „der ganze bewohnte Erdkreis“) ist eine Bewegung von liberalchristlich gesinnten Religionsorganisationen geführt vom Vatikan, die eine weltweite Einigung und Zusammenarbeit aller verschiedenen christlichen Kirchen anstrebt, einschließlich einer Einheitsbibel. Letztliches Ziel ist die katholische Eine-Welt-Kirche des endzeitlichen Antichristen, der als falscher Christus in Jerusalem regieren und Milliarden verführte Ökumene-Christen in die Hölle hinabreißen wird.

Die „Losungen“ sind mittlerweile in der gesamten weltweiten Christenheit weit verbreitet und werden in 61 Sprachen übersetzt (Stand 2015). In Deutsch gibt es sie seit 1731, in Englisch seit 1740, in Französisch seit 1741, in Koreanisch seit 2009 und in Persisch seit 2014. Seit 2016 auch „in der Sprache Jesu“, wie Herrnhut schreibt, auf Aramäisch. Die weltweite jährliche Gesamtauflage der „Losungen“ beträgt mehr als 1,75 Millionen Exemplare.

Neben der offensiven Ökumene und Zusammenarbeit mit allen Kirchen, die man mit den „Losungen“ ködern kann, ist auch die Theologie dieser Brüder (und Schwestern) hochmodern: Gründer Nikolaus von Zinzendorf (1700–1760) ordinierte bereits im 18. Jahrhundert Frauen zu Presbyterinnen und Diakoninnen; diese Praxis wurde allerdings nach seinem Tode aufgegeben und geriet in Vergessenheit und wurde erst in den 1950er Jahren wieder aufgenommen. Die Südafrikanerin Angelene Harriet Swart, Präsidentin der Brüderunität in Südafrika, wurde im Januar 2007 zur neuen Präsidentin der weltweiten Brüderunität gewählt. Die meisten der 19 Kirchenprovinzen der Herrnhuter Brüdergemeine gestatten mittlerweile die Frauenordination zu „Pfarrerinnen“. Sogenannte „Segnungen gleichgeschlechtlicher Paare“ sind seit 2014 in der Herrnhuter Brüdergemeine erlaubt. – Mit dem Kauf und Studium der „Losungen“ unterstützt der Leser aktiv solche bibelmißachtenden, endzeitlichen Verirrungen und lädt Sünden auf sich.



Die Herrnhuter „Losungen“ sind keine „Tageslosungen“ für ernsthafte Christen, sondern eine politisch-korrekte Vorauswahl weniger Verse, die keinen Anstoß erregen. Sicherlich ist es Gottes Wort, jedoch stellt diese willkürliche Selektion nichts weiter als eine Zensur im Sinne politischer Zielsetzungen dar. Hätte man genug Glauben, dann würde man *alle* Bibelverse zur Auswahl stellen. Aber dann müßte man wirklich der Bibel treu werden und die Gemeinschaft mit den vielen abgefallenen Kirchen beenden. Mit einer ernstgenommenen Bibel gäbe es dann keine Frauen mehr als „Pfarrerinnen“ und keine „gesegneten Homofamilien“ als Kirchenschäflein, aber auch kein okkultes Loseziehen und damit auch keine „Losungen“. Und vielleicht würde sich der Herr dann noch einmal über die abgefallene Herrnhuter Brüdergemeine erbarmen.



+++ EILMELDUNG +++

Die neue "Knappe Bibel 2016" erobert alle Kirchen im Sturm!

(Christliche Presse-Agentur) Eine erst kürzlich veröffentlichte neue evangelikale Bibel-Version, die "Knappe Bibel 2016", war trotz hoher Auflage bereits nach wenigen Stunden ausverkauft.

Viele Kirchen und Freikirchen haben sich einmütig dazu entschlossen, schnell auf diese moderne Übersetzung zu wechseln, weil sie mit ihrem gestrafften Text zeitgemäßer ist und mit ihrer weiterentwickelten Theologie die Lebensgestaltung von Nichtchristen nicht mehr kritisiert, wie viele bislang verwendete und veraltete Bibel-Ausgaben.

"Wir haben uns über diese erfrischend gegenwartsnahe Neuübersetzung sehr gefreut," meinte die begeisterte evangelische Pfarrerin Anne Bergmann-Siebenschlaf aus Köln-Kalk in ihrem regenbogenfarbengestreiften Talar: "Zahlreiche nicht mehr relevante Abschnitte wurden mutig herausgeschnitten und viele mißverständliche Verse bearbeitet und aufs Notwendigste verkürzt, um die Bibel eingängiger für die Menschen von heute und relevanter für unsere Gesellschaft zu machen!" Und sie fügt lächelnd hinzu: "Auch Gottes Wort geht mit der Zeit!"

Ein Beispiel einer unzeitgemäßen Passage, die vom konfessionsübergreifenden Übersetzungskomitee sorgsam bearbeitet wurde, ist 1. Korinther, Kapitel 6, die Verse 9 bis 11. Dort steht in der "Knappe Bibel 2016" nur noch: "Wisset ihr denn nicht?"

Mit Blick auf das Reformationsjubiläum 2017, die verstaubte Lutherbibel und die schwindenden Kirchenmitgliedszahlen meinte der verpartnerte evangelische Pastor Detlef de Jesus Iglesias aus Bonn: "Diese Bibel ist ein Segen durch ihre vereinfachte Theologie und dadurch eine Hilfe bei der Integration vielfältiger Lebensmodelle in die Kirche. Mit ihr grenzen wir niemanden mehr aus. Es wird höchste Zeit, daß wir umsteigen. Die Lutherbibel war für ihre Zeit revolutionär; die "Knappe Bibel" spricht aber zu den Menschen von heute. 500 Jahre Reformation ist der ideale Zeitpunkt zum Wechsel."

Viele Begeisterte sagen, daß man die neue Bibelversion von der ersten bis zur vierzigsten (d.h. letzten) Seite bei einer Tasse Kaffee durchlesen kann. Keine langweiligen Geschichten mehr und keinerlei mahnende und verurteilende Verse, die Kirchengemeinden in der Vergangenheit gespalten haben und Andersgläubige diskriminierten.

>>>

SONDERMELDUNG



"Ich öffnete meine neue Bibel gestern abend und las sie bis zum Schlafengehen durch", meinte ein junger Mann, der vor der Weltbild-Buchhandlung im Zentrum von Köln in der Schlange stand und auch für seine Freundin eine "Knappe Bibel 2016" erstehen wollte. "Der stark verkürzte und eingängige Text in Alltagsdeutsch eignet sich prima für uns moderne Menschen ohne Zeit für dicke Wälzer", fügte er hinzu.

Die zweite Druckausgabe soll nach Verlagsangaben in noch höherer Auflage nächste Woche erscheinen. Bis dahin wollen die Verantwortlichen den Text weiter verbessern und an Käuferwünsche anpassen. Diplom-Übersetzerin Dr. theol. Kathrin Müller-Lesart verspricht eine schnelle Umsetzung von neuen Ideen, die ihr die Bibelleser übermitteln. ###

Anmerkung der Schriftleitung zu obiger Pressemeldung:

Trotz aller Anstrengungen gelang es dem Herausgebenden Bruder von "Rufet laut aus!" nicht, eine dieser neuen Bibeln zu ergattern. Sie ist in allen größeren Bücherläden und im Internet-Handel restlos ausverkauft. Bis also eine Rezension möglich sein wird, sollte man nichts überstürzen und bei seiner bisherigen Bibel-Version bleiben!

(P.S. Diese SATIRE schrieb "unser Korrespondent" H.B.)

(P.P.S. Ob das Szenario eine Satire bleibt oder bald wahr wird, weiß allein der HERR. Die von Gott abgefallene Welt arbeitet derzeit an EINER Weltregierung, EINER Weltreligion und EINER Weltbibel . . .)

@@@



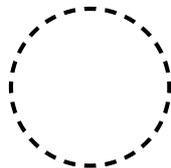
Redensarten zum Menschenfischen.



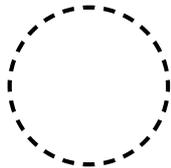
„Sag mal, warum zitierst Du eigentlich die Bibel und sprichst Worte Gottes?“, kann man Atheisten verblüffen. Die meisten wissen nicht, daß viele Redensarten ihres Wortschatzes aus der Bibel stammen. Hier kann man evangelistisch anknüpfen. Neben dem Vers sollte man auch den Kontext kennen! ●●● „Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein!“ (Spr 26:27; Ps 57:7), „Die Spreu vom Weizen trennen.“ (Mt 3:12), „Ein schwarzes Schaf sein.“ (1Mo 30:32), „Ein Wolf im Schafspelz.“ (Mt 7:15), „Etwas wie seinen Augapfel hüten.“ (5Mo 32:10; Ps 17:8), „Eine Hiobsbotschaft bekommen.“ (Hiob 1:14–19), „Jemandem sein Herz ausschütten.“ (1Sam 1:15), „Sich die Augen aus dem Kopf weinen.“ (Klag 2:11), „Wie Schuppen von den Augen fallen.“ (Apg 9:18), „Zur Salzsäule erstarren.“ (1Mo 19:26), „Sich wie ein Lamm zur Schlachtbank führen lassen.“ (Jes 53:7), „Hochmut kommt vor dem Fall.“ (Spr 16:18), „Seine Hände in Unschuld waschen.“ (Ps 26:6; Ps 73:13; Mt 27:24), „Das ist ja ein Tohuwabohu!“ (1Mo 1:2), „Ein gerüttelt Maß.“ (Lk 6:38), „Von Pontius zu Pilatus gehen.“ (Lk 23), „Ein Sündenbock sein.“ (3Mo 16), „Mit Füßen treten.“ (1Sam 2:29), „Auf Herz und Nieren prüfen.“ (Ps 7:10), „Gift und Galle spucken.“ (5Mo 32:33), „Auf keinen grünen Zweig kommen.“ (Hiob 15:32), „Jugendsünden.“ (Ps 25:7), „Ein Herz und eine Seele sein.“ (Apg 4:32), „Alles hat seine Zeit.“ (Pred 3:1), „Ein Buch mit sieben Siegeln.“ (Offb 5:1), „Den Seinen gibt es der HERR im Schlaf.“ (Ps 127:2), „Mit Brief und Siegel.“ (Jer 32:44), „Alle Wasser laufen ins Meer.“ (Pred 1:7), „Jemandem die Leviten lesen.“ (3Mo), „Der Mensch denkt und Gott lenkt.“ (Spr 16:9), „Die Haare zu Berge stehen.“ (Hiob 4:15), „Du redest wie ein Pharisäer!“ (Lk 18:9–14), „Etwas ausposaunen.“ (Mt 6:2), „Ein Dorn im Auge.“ (4Mo 33:55), „Im Dunkeln tappen.“ (5Mo 28:29), „Der wahre Jakob.“ (1Mo 27:36), „Sein Licht unter den Scheffel stellen.“ (Mt 5:15). ●●● Aus dem Scheffel wurde im Luther-NT von 1975 ein Eimer (daher „Eimertestament“). Doch heute ist er wieder drin, zu unserm Nutzen! ☒☒ (H.B.)



Wahlzettel für Christen.



Ich wähle einen ... altmodischen, kompromißlosen, engstirnigen, schmalpfadigen, vor Höllenfeuer und Verdammnis warnenden, von der Welt abgesonderten, lebendiges Wasser predigenden und lebendiges Wasser trinkenden, hinter dem Mond lebenden, entschleunigten, zu Fuß gehenden, mistgabelspitzen, igelstacheligen, schwarzbrotkernigen, orgelspielenden, knochentrockenen, eselstörrischen, marktplatzausrufenden, vollbärtigen, bibelschwingenden, Fernsprecher kurbelnden, Cord-Hosen tragenden und mit Dampfkraft und Schmiedehämmern betriebenen **Fundamentalismus**.



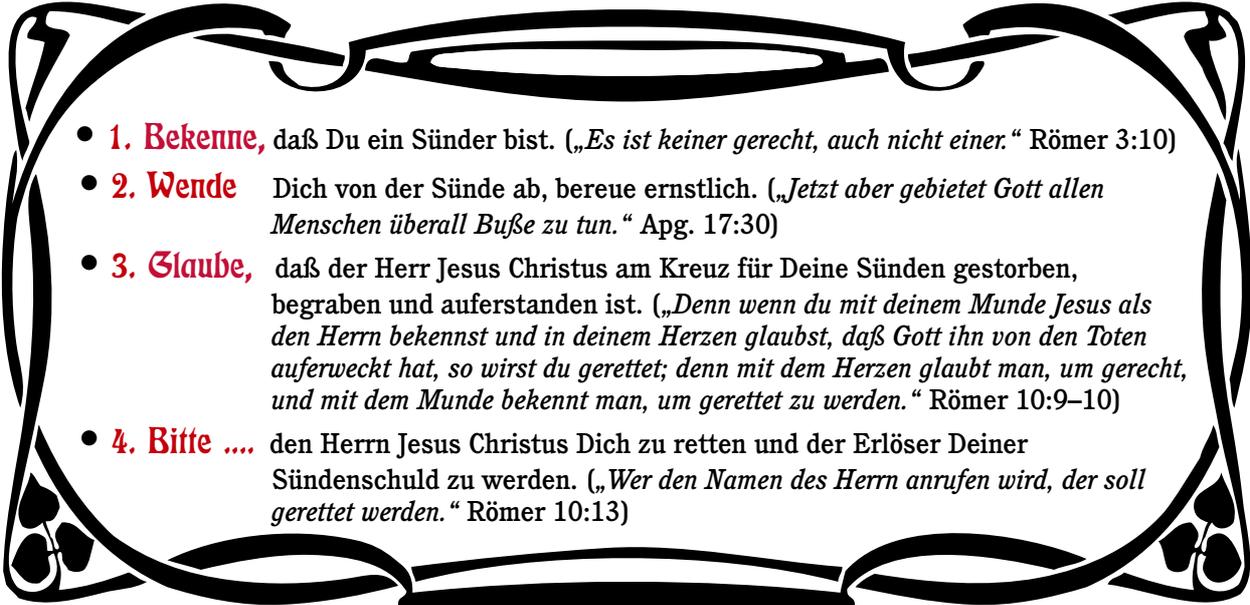
Ich wähle einen ... weltoffenen, anpassungsfähigen, dialogbereiten, ohrenkitzelnden, schulterklopfenden, bauchpinselnden, wangenitätschelnden, kompromißfreudigen, sojawurstgesunden, nachhaltig nachwachsenden, alle liebenden, autobahnbreiten, frauengelenkten, jeden willkommen heißenden, böllerlosen, häs'chenkuschligen, pudergezuckerten, windbeutelweichen, rockmusikalischen, kirchenbankwärmenden, iPhone-kommunikativen, Bio-Apfelsaft trinkenden und mit Windkraft betriebenen **Fundamentalismus**.

Der himmlische Wahlleiter.

Gottes ewiges Wort, die Bibel, weist Dir den Weg zum Himmel!

Wenn Du, lieber Leser, erkannt hast, daß Du ein unerretteter Sünder auf dem Weg in die ewige Verdammnis bist, kann Dir diese Seite helfen, in diesem Augenblick Deine Seele zu retten und ein Kind Gottes zu werden!

JESUS spricht: „*Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater als nur durch mich.*“ Johannes 14:6 ••• Kein anderer als der Sohn Gottes, Jesus Christus, kann Dir helfen!

- 
- **1. Bekenne**, daß Du ein Sünder bist. („*Es ist keiner gerecht, auch nicht einer.*“ Römer 3:10)
 - **2. Wende** Dich von der Sünde ab, bereue ernstlich. („*Jetzt aber gebietet Gott allen Menschen überall Buße zu tun.*“ Apg. 17:30)
 - **3. Glaube**, daß der Herr Jesus Christus am Kreuz für Deine Sünden gestorben, begraben und auferstanden ist. („*Denn wenn du mit deinem Munde Jesus als den Herrn bekennst und in deinem Herzen glaubst, daß Gott ihn von den Toten auferweckt hat, so wirst du gerettet; denn mit dem Herzen glaubt man, um gerecht, und mit dem Munde bekennt man, um gerettet zu werden.*“ Römer 10:9–10)
 - **4. Bitte** den Herrn Jesus Christus Dich zu retten und der Erlöser Deiner Sündenschuld zu werden. („*Wer den Namen des Herrn anrufen wird, der soll gerettet werden.*“ Römer 10:13)

Du kannst zu Gott, Deinem Schöpfer, mit frei gewählten Worten beten. Er versteht sein Kind. Wenn Dir das schwerfällt, wäre dies ein Gebetsvorschlag:

Lieber Vater im Himmel, ich habe gesündigt und brauche Deine Vergebung. Ich glaube, daß Dein Sohn Jesus Christus für meine Sünden gestorben ist und daß ich durch sein Blut von meiner Sündenschuld befreit werden kann. Ich bitte Dich, Herr Jesus, sei mein Retter und schenke mir das ewige Leben! Amen!

Wenn Du Jesus Christus als Deinen Herrn und Erlöser angenommen hast, dann ist das der Anfang eines wunderbaren neuen Lebens!

Wie geht es weiter? 1. Lies täglich in Deiner Bibel, um Gott besser kennenzulernen. • 2. Sprich jeden Tag im Gebet mit Gott. • 3. Suche Gemeinschaft mit anderen Erretteten in einer christlichen Versammlung, einer Gemeinde oder einem Hauskreis, wo die Bibel vollständig als Gottes Wort gilt und die oberste Autorität ist. • 4. Lasse Dich entsprechend dem Gebot Gottes taufen. • 5. Erzähle auch anderen von Jesus Christus.

Ich freue mich darauf, Dich einmal im Himmel bei Jesus Christus wiederzusehen!

Nur Gottesfurcht macht anmutig & schön.



Auch Mädchen haben Narrenröcke; Sie wollen jetzt tragen
offenbar Was sonst für Männer schändlich war: Spitze
Schuh' und ausgeschnittne Röcke, Daß man den Milchmarkt
nicht bedecke; Sie wickeln viel Lappen in die Zöpfe Und machen
Hörner auf die Köpfe, Wie sie sonst trägt ein mächt'ger Stier; Sie
gehn einher wie die wilden Tier'. ☒ (Vom „Narrenschiff“) ☒☒☒ **So will
ich nun, daß die frauen in sittsamem Gewande mit Schamhaftigkeit und
Zucht sich schmücken, nicht mit Haarflechten oder Gold oder Perlen oder
kostbarer Kleidung, sondern durch gute Werke, wie es sich für frauen
geziemt, die sich zur Gottesfurcht bekennen. ☒ 1. Timotheusbrief 2:9-10.**

